

- Grundlagen des Lesens
- „Echtes“ Schnell-Lesen (6- bis 25-fache Geschwindigkeit)
- Schnelles Normal-Lesen (doppelte Geschwindigkeit)
- Lesemanagement und planvolles Nichtlesen



ca. 50 wissenschaftliche Publikationen, vorwiegend aus dem Bereich „Experimentelle Psychologie“

u.a.

- Carver, R.P. (1985). How good are some of the world's best readers? *Reading Research Quarterly*, 20, 389-419.
- Carver, R.P. (1990). Reading rate: a review of research and theory. San Diego, California: Academic Press.
- Fujimaki, Norio; Hayakawa, Tomoe; Munetsuna, Shinji; Sasaki Toyofumi (2004). Neural activation dependent on reading speed during covert reading of novels. *Neuroreport*, 15(2), 239-243.
- Homa, D. (1983). An assessment of two extraordinary speed-readers. *Bulletin of the Psychonomic Society*, 21, 123-126.
- Just, M. A. & Carpenter, P. A. (1987). Speed reading. In M. A. Just & P. A. Carpenter, *The psychology of reading and language comprehension* (pp. 425-452). Boston, MA: Allyn and Bacon.
- Kato, M., Kuriyama, M., Ueda, K., Sasaki, T., Atsumori, H., Kawaguchi, H. & Konishi, Y. (2005). The Effects of Reading Speed on Visual Search Task. *Proceedings of the 27th Annual Conference of the Cognitive Science Society*, pp1102-1107.
- Kurita, M. (2003). Change in the Intellectual and Physiological Functions of 160 Persons Who Studied in the Intermediate Class of Kurita's Speed Reading Course. *Journal of International Society of Life Information Science (ISLIS)*, 21(1), 290-292
- Masson, M.E.J. (1985). Rapid reading processes and skills. *Reading Research: Advances in Theory and Practice*, 4, 183-230.
- McLaughlin, G. (1969). Reading at impossible speeds. *Journal of Reading*, 1969, 12, 449-454, 502-510.
- McNamara, D. S. (2001). Speed reading. In N. J. Smelser & P. B. Baltes (Eds.), *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences* (pp. 14887-14890). Oxford: Elsevier Science.
- O'Connor, N.; & Hermelin, B. (1994). Two autistic savant readers. *Journal of autism and developmental disorders*, 24(4), 501-515.
- Rayner, K., & Pollatsek, A. (1989). *The psychology of reading*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.
- Rayner, K. (1998). Eye movements in reading and information processing: 20 years of research. *Psychological Bulletin*, 124, 372-422.
- Taylor, S. (1965). Eye movements in reading: Facts and fallacies. *American Educational Research Journal*, 1965, 2, 187-202.
- Underwood, G. & Batt, V. (1996). *Reading and Understanding*. Oxford: Blackwell

Erfahrungswissen von Personen, die „echte“ Schnell-Leser untersucht oder ausgebildet haben:

- George Stancliffe
 - Manual „Speed Reading 4 Kids“, 3rd edition 2003
 - www.speedreading4kids.com
- Walter-Uwe und Rotraut Michelmann
 - Einzeltraining von P. Rösler bei Michelmann im Jahr 2005
 - Bücher: „Effizient und schneller lesen“, „Turbolesen“
- Evelyn Wood
 - untersuchte mehr als 50 „natural speed readers“

Säulen des Schnell-Lesens

4

schneller lesen (mehr wpm)

weniger lesen



„echtes“ Schnell-Lesen

z.B. 2400 wpm statt 240 wpm

Schnell-Lese-Techniken
Version 23.10.2007

Es gibt Hinweise,
dass dies kaum geht!

schneller normal lesen

z.B. 500 wpm statt 240 wpm

Quelle: Peter Rösler, 2007

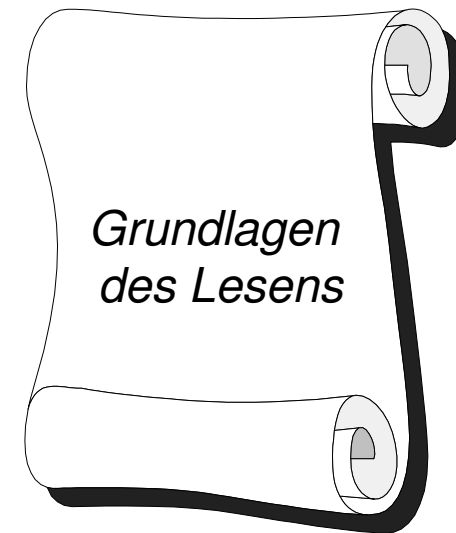
Lesemanagement

planvolles Nichtlesen

Peter Rösler
www.schnell-leser.de



- **Grundlagen des Lesens**
- „Echtes“ Schnell-Lesen
(6- bis 25-fache
Geschwindigkeit)
- Schnelles Normal-Lesen
(doppelte Geschwindigkeit)
- Lesemanagement und
planvolles Nichtlesen



**Quellen: wissenschaftliche
Publikationen**

Definitionen

6

wpm	words per minute / Wörter pro Minute
Wpm (mit großem „W“)	Standard-Wörter pro Minute
Standard-Wort	5 Buchstaben + 1 Leerzeichen



Selbsttest: Wie schnell lesen Sie derzeit?

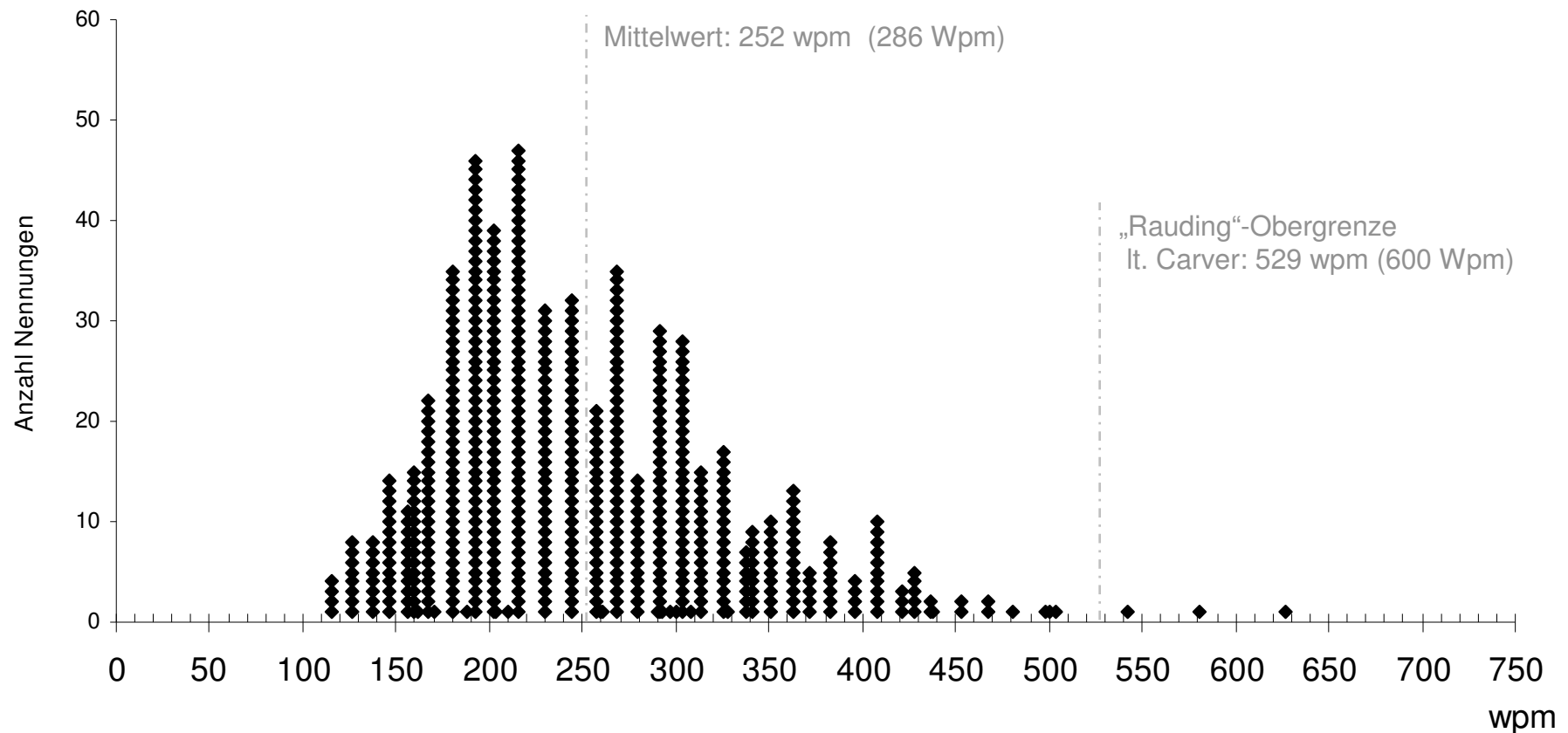
7

- Lesen Sie den Übungstext normal schnell,
- genauso schnell oder langsam,
 - wie Sie berufliche Dokumente lesen,
 - so dass Sie das meiste vom Text verstehen.



Lesegeschwindigkeit beim Selbsttest: Ergebnisse

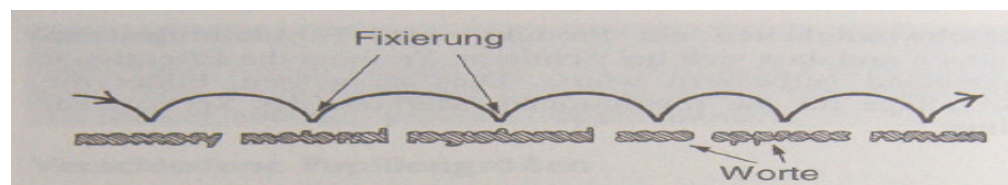
8



572 Testpersonen, vorwiegend Softwareentwickler, Übungstext: leicht bis mittelschwer, deutschsprachig, durchschnittliche Wortlänge 5,8 Buchstaben, daher 1 wpm = 1,134 Wpm



Das Auge bewegt sich nicht fließend über die Seite

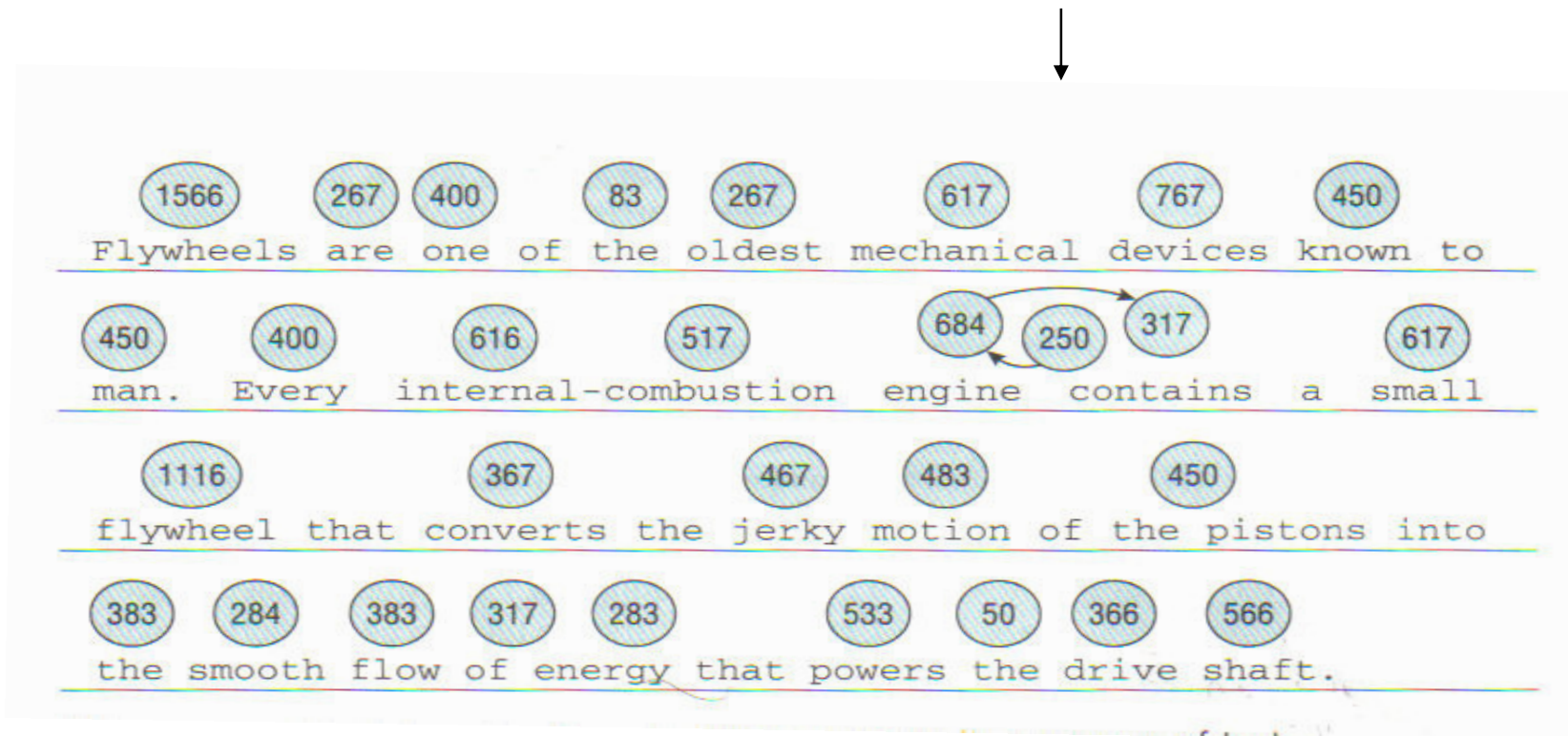


- Das Auge macht abwechselnd *Fixationen* und *Sakkaden*
- „*Fixation*“: der Blick ist fest auf einen Fixationspunkt gerichtet
 - Dauer durchschnittlich 250 msec (bei geübten Lesern durchschnittlich 200 – 250 msec)
 - nur während der Fixation wird Information aufgenommen
- „*Sakkade*“: Sprung von einem Fixationspunkt zum nächsten
 - Dauer durchschnittlich 30 msec

Beispiel mit Fixationsdauern

10

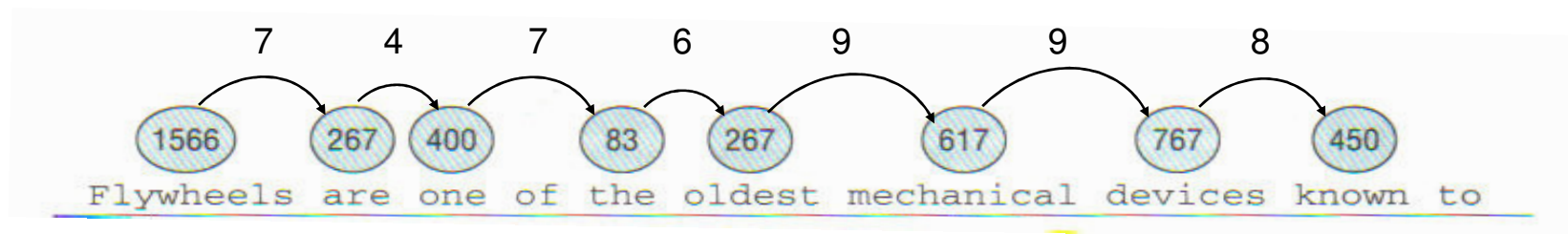
Regression (Sakkade rückwärts zu bereits gelesenen Wort) in Zeile 2



Sprunglänge einer Sakkade

11

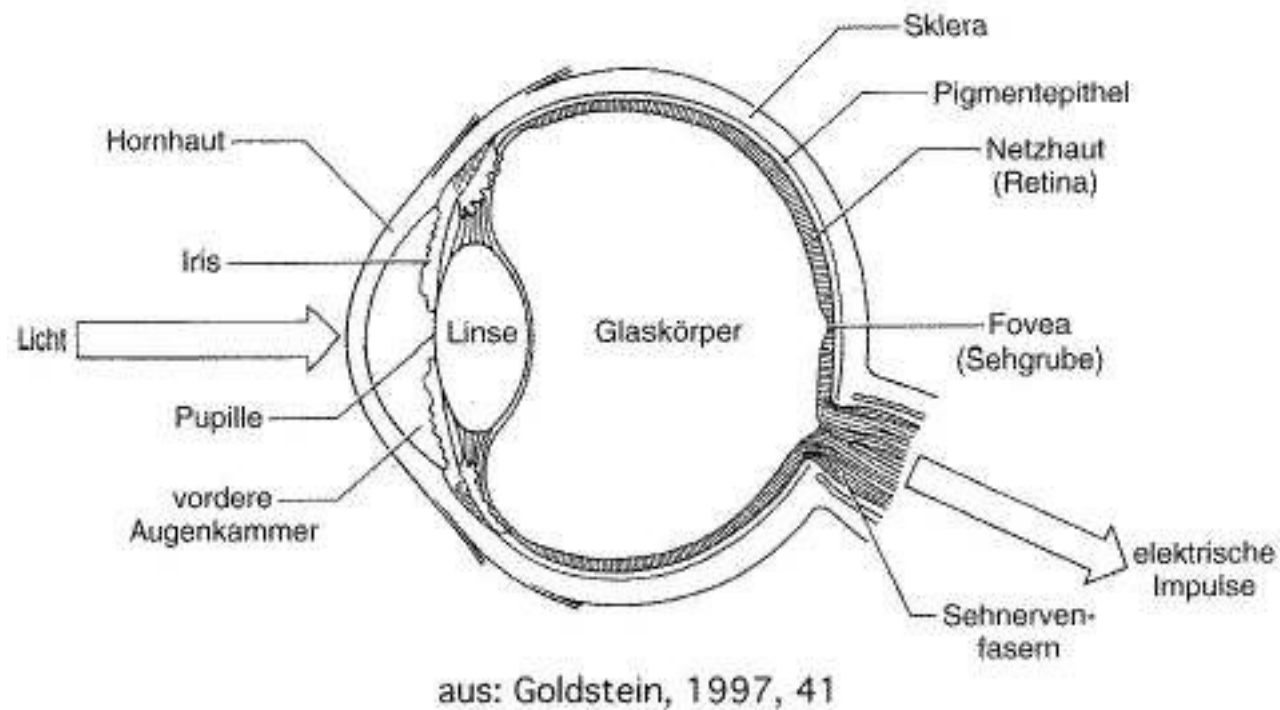
Sakkadenlänge in Buchstabenbreiten



durchschnittliche Sakkadenlänge bei geübten Lesern:
7 - 9 Buchstabenbreiten

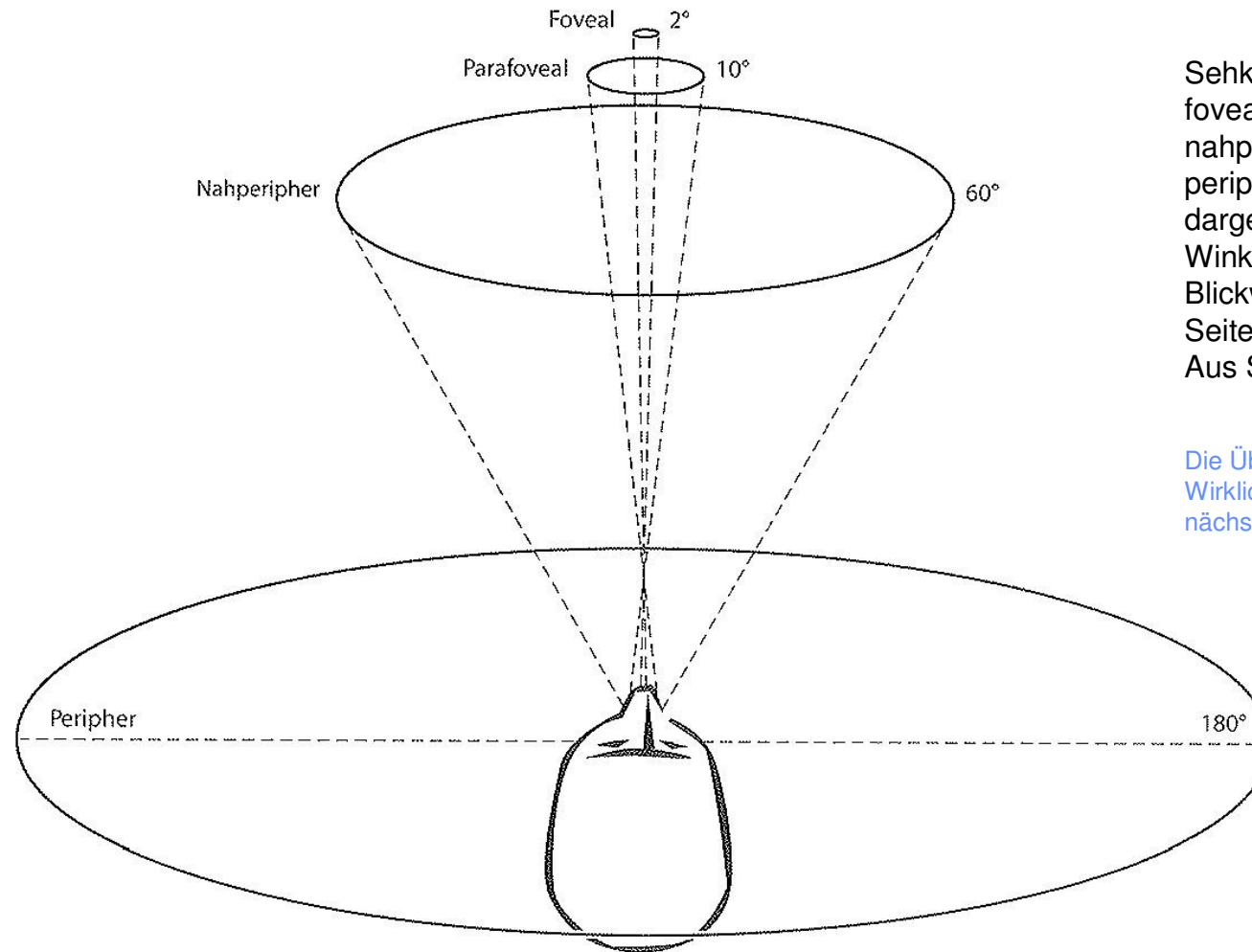
Anatomie des Auges

12



Bereiche des Gesichtsfeldes

13

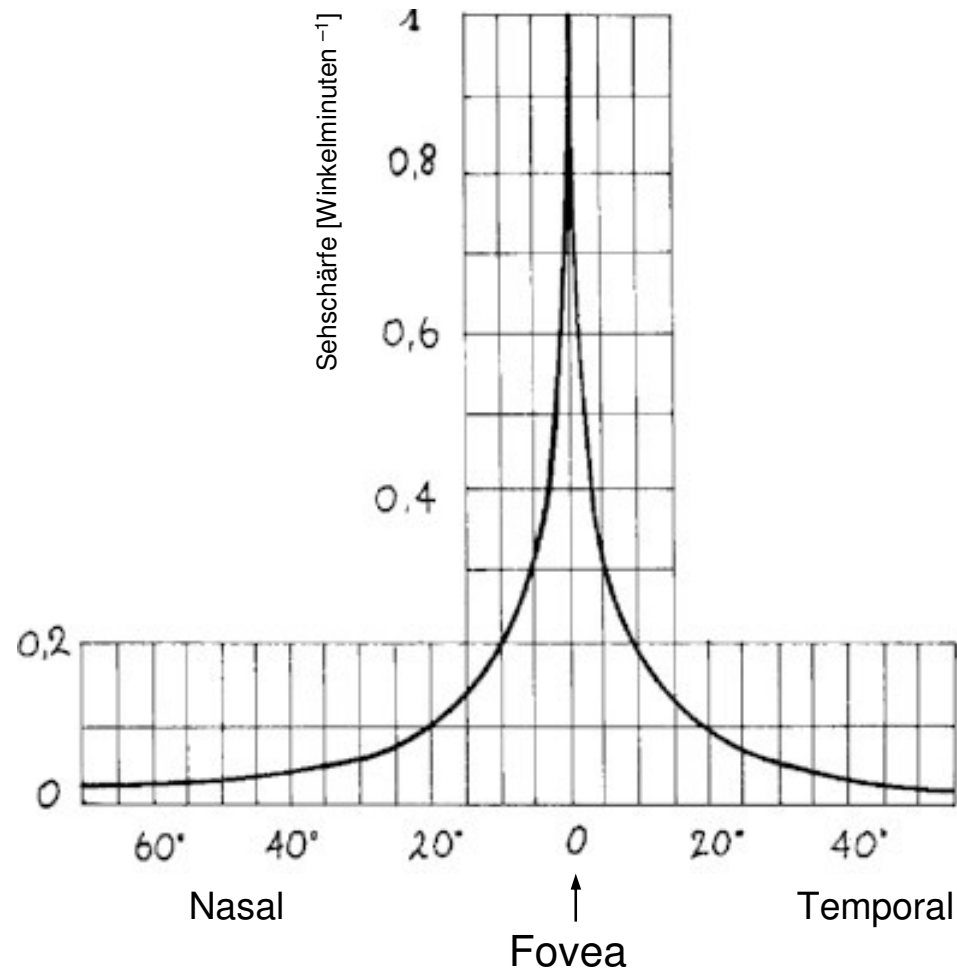


Sehkegel, in dem das foveale, parafoveale, nahperiphere und periphere Sehen dargestellt ist (die Winkel geben hier den Blickwinkel von einer Seite zur anderen an). Aus Solso (1994)

Die Übergänge sind in Wirklichkeit fließend, s. nächste Folie

Die Sehschärfe nimmt nach außen hin stark ab

14

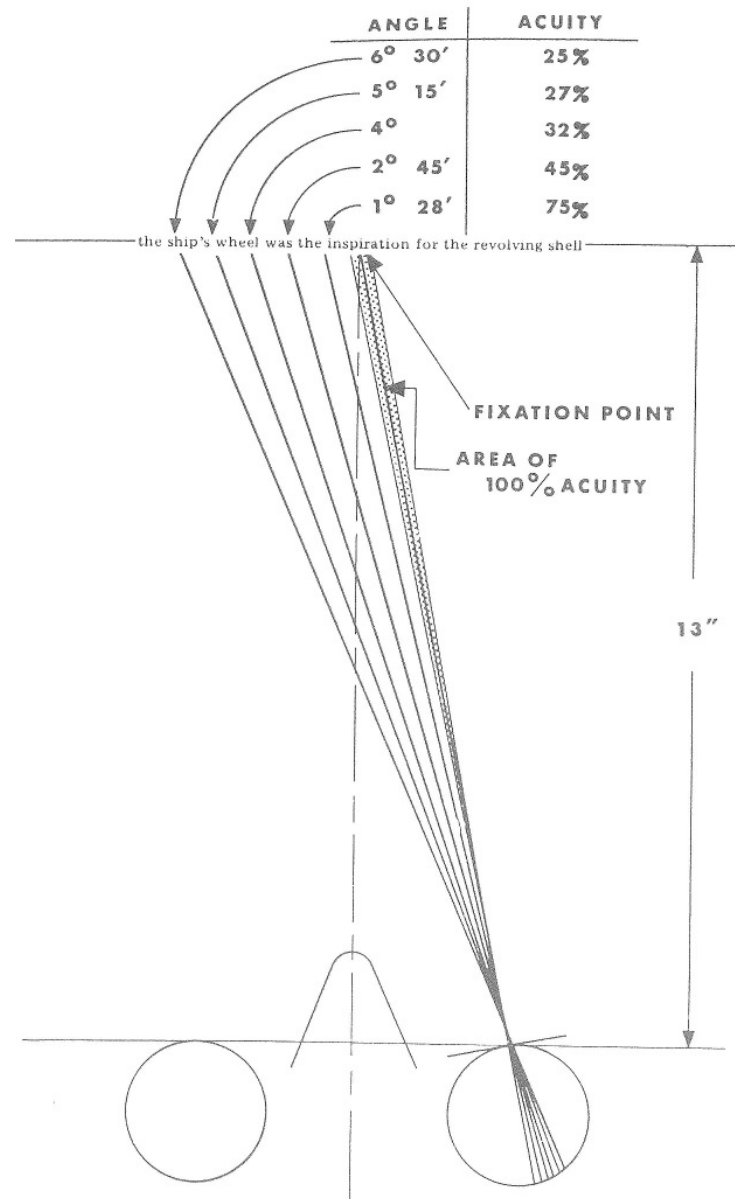


Sehschärfe und Wahrnehmungsspanne

15

Sehschärfe und Wahrnehmungsspanne aufgrund von tachistoskopischen Experimenten.
Aus S. Taylor (1965),
s.a. Notizansicht der PowerPoint-Folie

Bei normalem Leseabstand entspricht 1° Blickwinkel ca. 3-4 Buchstabenbreiten



Beispiel mit simulierter Bildschärfe

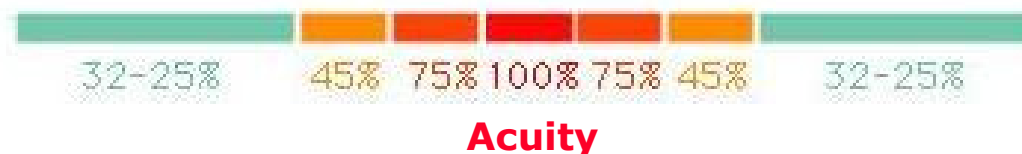
16

fixation point



Around the fixation point only four to five letters are seen with 100% acuity.

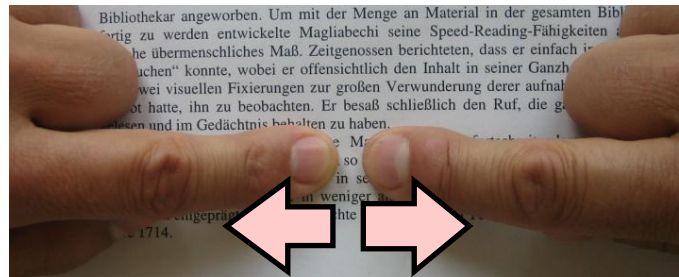
Around the fixation point only four to five letters are seen with 100% acuity.



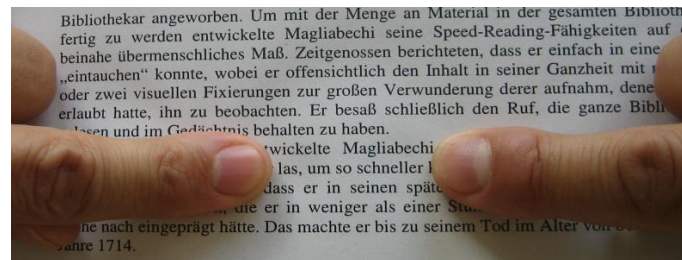
Experiment: Blickspanne ermitteln

17

Fixieren Sie ein kurzes Wort und bewegen Sie die Zeigefinger langsam nach außen.

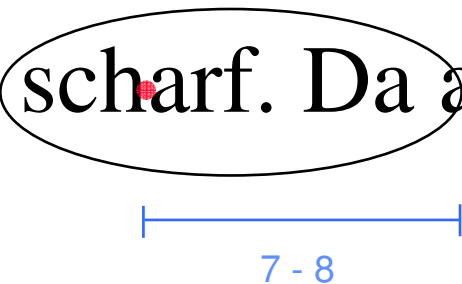


Wie viele Wörter bzw. Buchstaben können Sie noch lesen, ohne den Blick vom zentralen Wort abzuwenden?



Wörter können nur innerhalb der sogenannten *Wortidentifikationsspanne* erkannt werden, die sich vom Fixationspunkt aus ca. 7 - 8 Buchstabenbreiten in Leserichtung erstreckt.

besonders **scharf.** Da aber die Rede für



7 - 8 Buchstabenbreiten

"The priest brought much ammunition" (1)

Werden bei jeder Fixation die zentralen 11 – 17 Buchstaben durch trickreiche Versuchsanordnungen maskiert, erkennen die Leser fast nichts mehr und müssen raten.

"The pretty bracelet attracted much attention" was read as

"The priest brought much ammunition" and

"The banner waved above the stone monument" as

"The banker watched the snow mountain."

besonders scharf. Darüber die Rede für



11 - 17

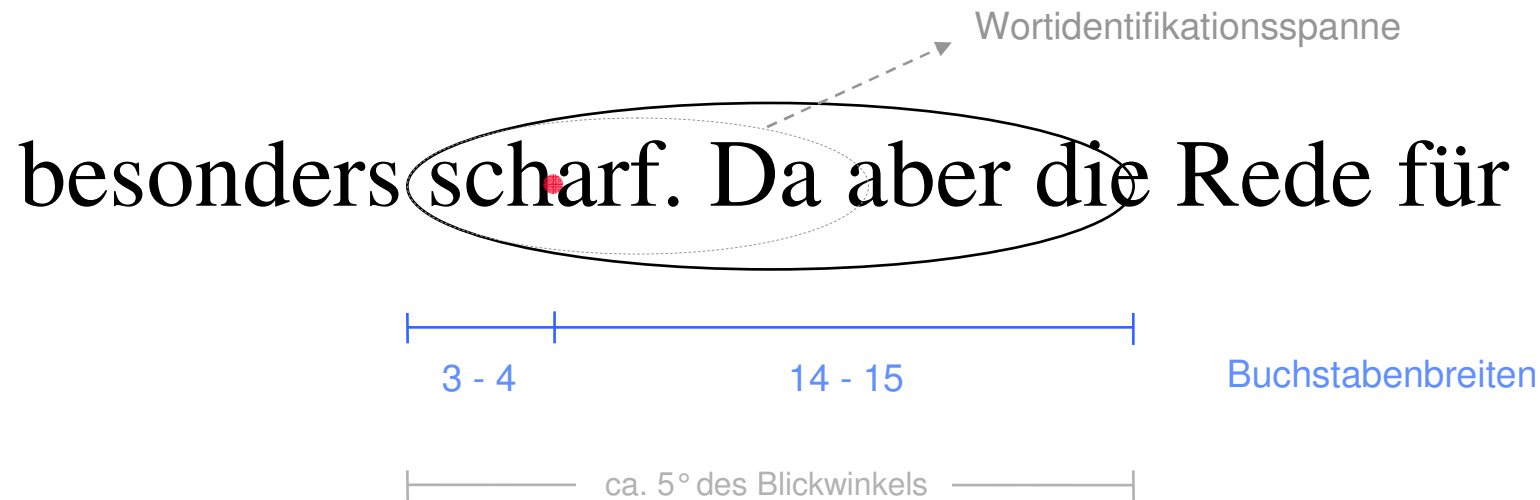
Buchstabenbreiten

“The priest brought much ammunition” (2)

... ohne die zentralen 11 – 17 Buchstaben ...

Die Leser konnten höchstens kurze Funktionswörter wie *the*, *and*, und *a* erkennen, insbesondere am Anfang oder am Ende der Zeile sowie Informationen über Anfangsbuchstaben (manchmal auch Endbuchstaben) von Wörtern, Buchstabenformen und Wortlängen erhalten und aus der verfügbaren Information versuchen, sinnvolle Sätze zu konstruieren (“Raten”).

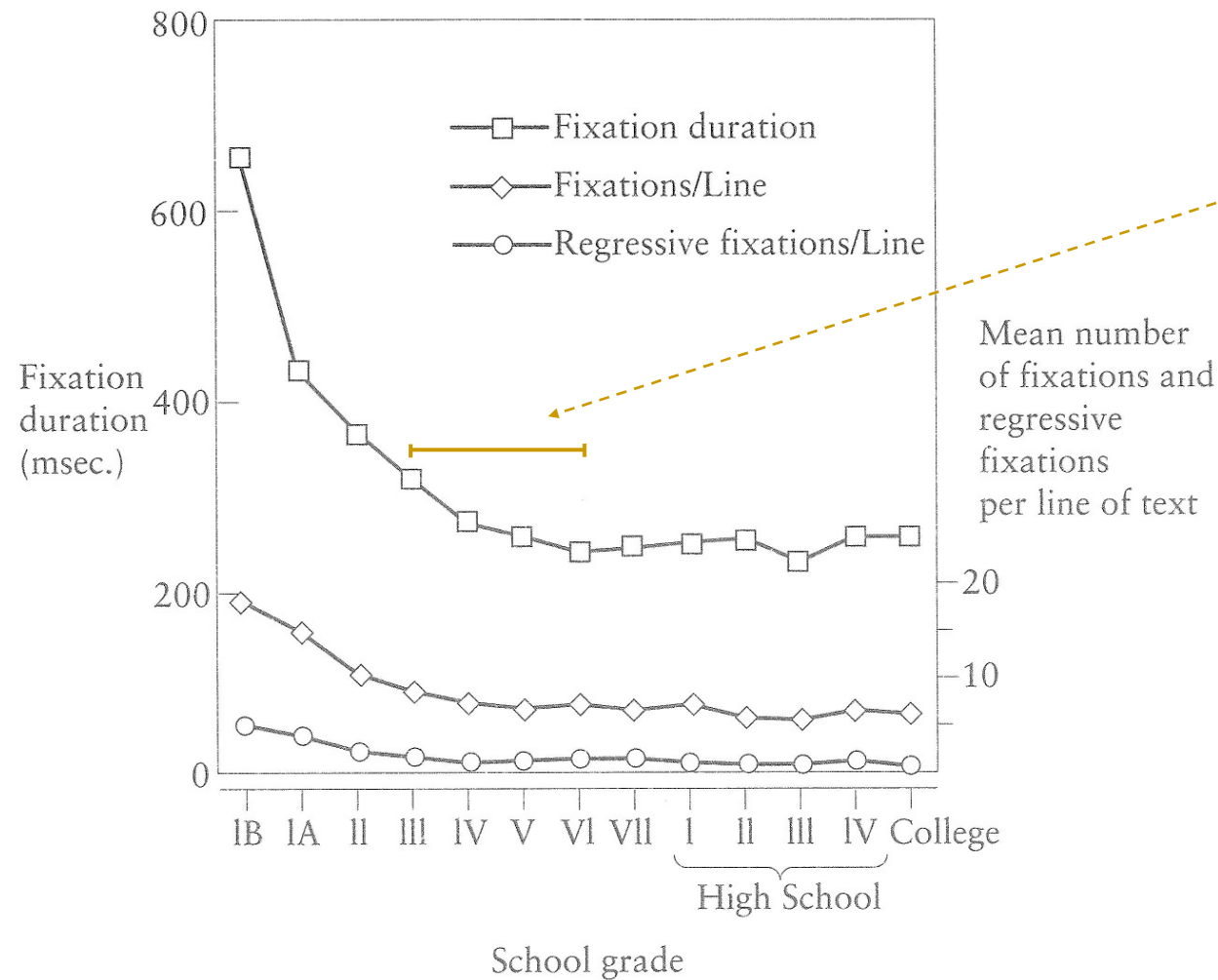
Der “zum Raten noch nützliche” Bereich ist die sogenannte *Wahrnehmungsspanne*.



Das Gebiet, aus dem während einer Fixation sinnvolle Informationen gewonnen werden können heißt *Wahrnehmungsspanne* und erstreckt sich vom Fixationspunkt aus ca. 3 - 4 Buchstabenbreiten nach links und bis ca. 14 - 15 Buchstabenbreiten nach rechts.

Lesefähigkeit nach Altersstufen

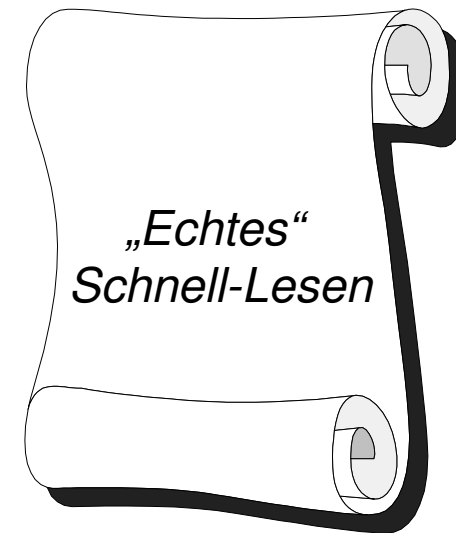
22



Nach Stancliffe das Lebensalter, in dem das Schnell-Lesen-Lernen am leichtesten fällt . „8 to 12 year olds (about 3rd to 6th grades).“

Figure 5.5 The development of eye movements from Grade 1 of schooling through to college level
Source: Buswell, 1922

- Grundlagen des Lesens
- **„Echtes“ Schnell-Lesen**
(6- bis 25-fache
Geschwindigkeit)
- Schnelles Normal-Lesen
(doppelte Geschwindigkeit)
- Lesemanagement und
planvolles Nichtlesen

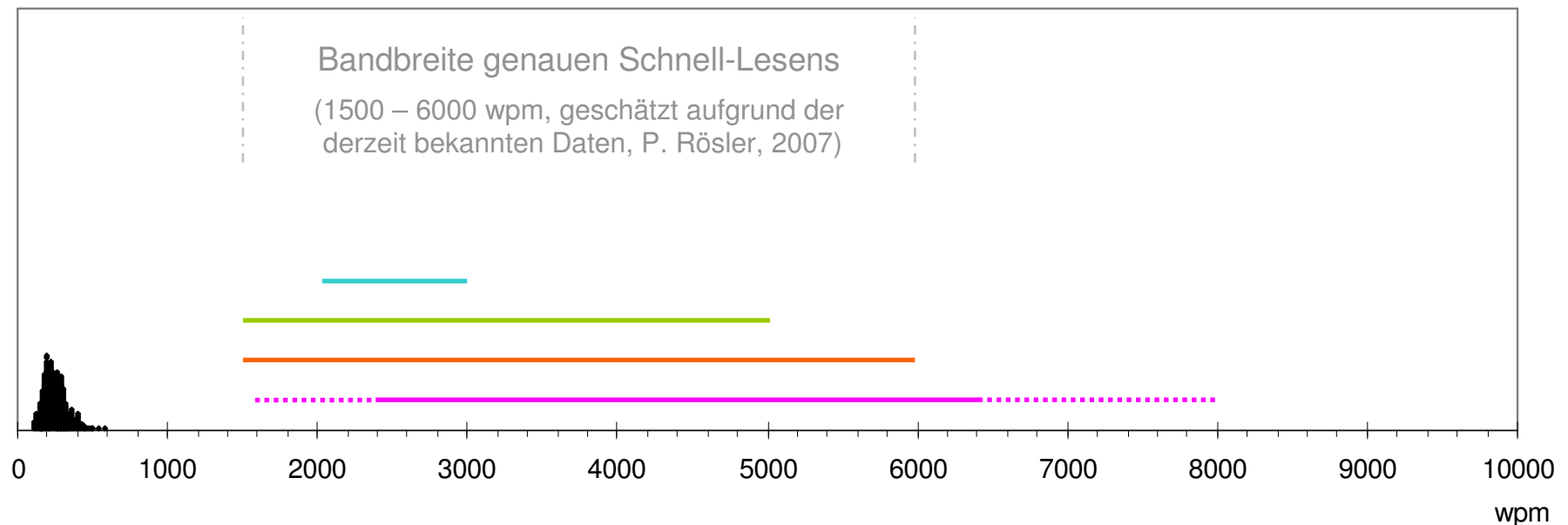


Quellen: Erfahrungswissen und
spekulative Erklärungsversuche

- **Erreichbare Lesegeschwindigkeiten**
- Augenbewegungen und Erklärungsversuche
- Fingerschwünge
- Anmerkungen zum Lernen von „echtem“ Schnell-Lesen



Bandbreite genauen Schnell-Lesens (1)



Stancliffe: „Most adults aren't much good over 2,000 or 3,000 wpm.“

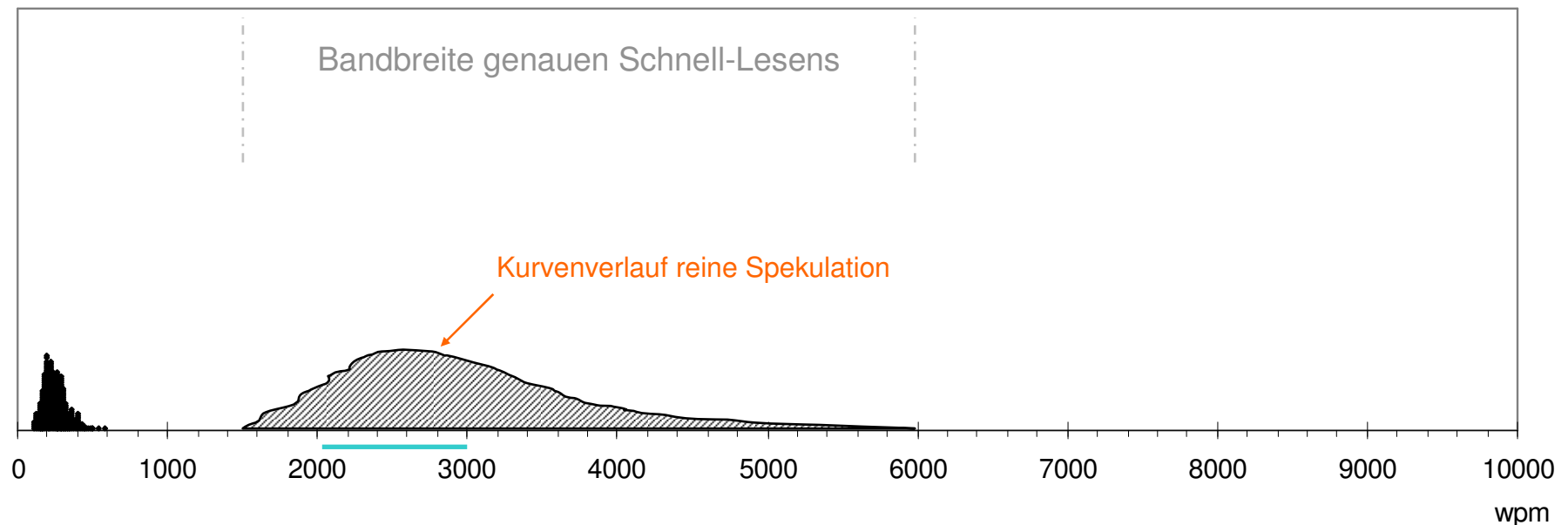
Stancliffe: „... common to have students achieve reading rates of between 1,500 and 5,000 wpm.“

Wood: mehr als 50 von Evelyn Wood untersuchte „natural speed readers“

Michelmann: von Michelmann ausgebildete „echte“ Schnell-Leser

Bandbreite genauen Schnell-Lesens (2)

26



Die Häufigkeitsverteilung bei den Schnell-Lesern ist nicht bekannt. Nach [Stancliffe](#) dürfte der „Berggipfel“ bei ca. 2.000 – 3.000 wpm liegen.

Wer Schnell-Lesen lernen will, sollte realistischerweise davon ausgehen, im Erfolgsfall „nur“ mit 2.000 oder 3.000 wpm genau lesen zu können, nicht aber etwa mit 6.000 oder 10.000 wpm.

- Erreichbare Lesegeschwindigkeiten
- **Augenbewegungen und Erklärungsversuche**
- Fingerschwünge
- Anmerkungen zum Lernen von „echtem“ Schnell-Lesen



Augenbewegungen beim Schnell-Lesen (1)

Am sechsten Tage unserer Fahrt gelangten wir auf die Rhede von Yarmouth. Der Wind war uns entgegen und das Wetter ruhig gewesen, und so hatten wir nach dem Sturm nur eine geringe Strecke zurückgelegt. Dort sahen wir uns genöthigt, vor Anker zu gehen, und lagen, weil der Wind ungünstig, nämlich aus Südwest blies, sieben oder acht Tage daselbst, während welcher Zeit viele andere Schiffe von New-Castle her aus eben dieser Rhede, welche den gemeinsamen Hafen für die guten Wind die Themse hinauf erwartenden Schiffe abgab, vor Anker gingen. Wir wären jedoch nicht so lange hier geblieben, sondern mit der Flut allmählich stromaufwärts gegangen, hätte der Wind nicht zu heftig geweht. Nach dem vierten oder fünften Tag blies er besonders scharf. Da aber die Rhede für einen guten Hafen galt, der Ankergrund gut und unser Ankertau sehr stark war, machten unsre Leute sich Nichts daraus, sondern verbrachten ohne die geringste Furcht die Zeit nach Seemanns-art mit Schlafen und Zechen. Den achten Tag aber ward des Morgens der Wind stärker, und wir hatten alle Hände voll zu thun, die Topmasten einzuziehn und Alles zu dichten und festzumachen, daß das Schiff so ruhig wie möglich vor Anker liegen könnte. Um Mittag ging die See sehr hoch. Es schlugen große Wellen über das Deck, und ein- oder zweimal meinten wir, der Anker sei losgewichen, worauf unser Kapitän sogleich den Nothanker loszumachen befahl, so daß wir nun von zwei Ankern gehalten wurden.

■ Start 25 Fixationen beim normalen Lesen mit 240 wpm

(Position und Abfolge der Fixationen ist konsistent mit wissenschaftlichen Veröffentlichungen, es sind aber keine Regressionen dargestellt.)

■ Start 25 Fixationen beim Schnell-Lesen mit 2.400 wpm

(Position und Abfolge der Fixationen ist aus Selbstbeobachtungen von Schnell-Lesern abgeleitet. Hier ist eine idealisierte Fixationsfolge dargestellt.)

Augenbewegungen beim Schnell-Lesen (2)

29

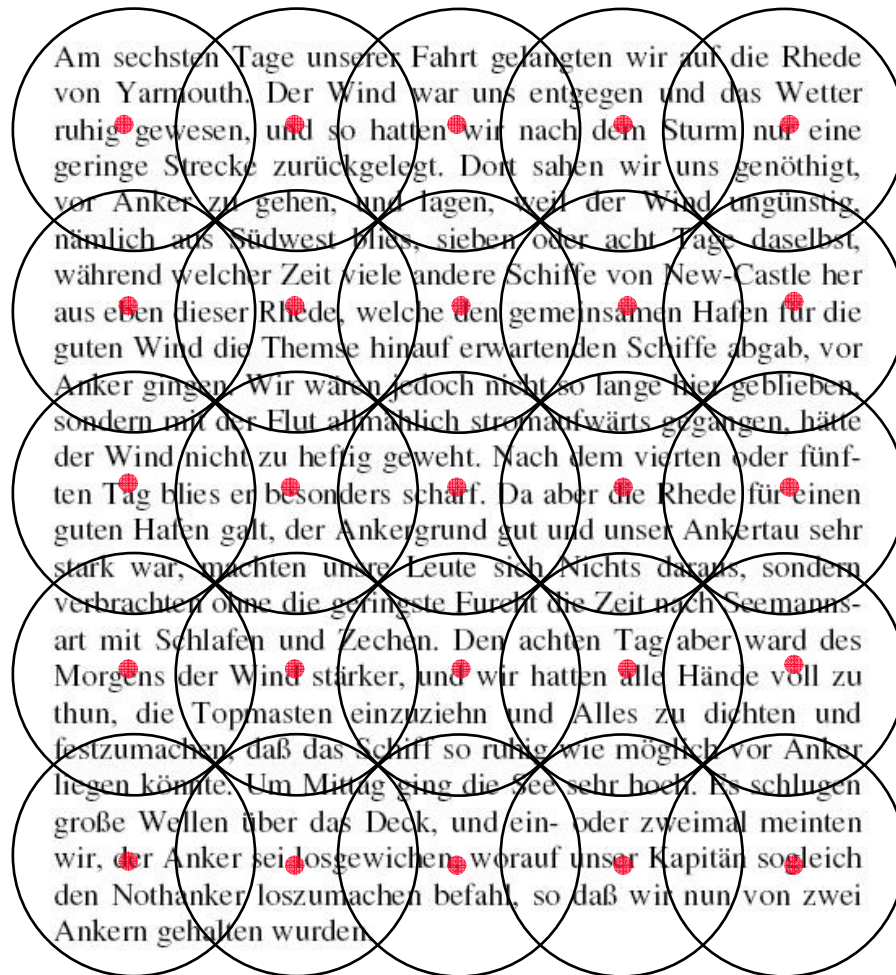
Am sechsten Tage unserer Fahrt gelangten wir auf die Rhede von Yarmouth. Der Wind war uns entgegen und das Wetter ruhig gewesen, ~~und so hatten wir nach dem Sturm~~ nur eine geringe Strecke zurückgelegt. Dort sahen wir uns genöthigt, vor Anker zu gehen, und lagen, weil der Wind ungünstig, nämlich aus Südwest blies, sieben oder acht Tage daselbst, während welcher Zeit viele andere Schiffe von New-Castle her aus eben dieser Rhede, ~~welche den gemeinsamen Hafen~~ für die guten Wind die Themse hinauf erwartenden Schiffe abgab, vor Anker gingen. Wir wären jedoch nicht so lange hier geblieben, sondern mit der Flut allmählich stromaufwärts gegangen, hätte der Wind nicht zu heftig geweht. Nach dem vierten oder fünften Tag blies er besonders scharf. Da aber die Rhede für einen guten Hafen galt, der Ankergrund gut und unser Ankertau sehr stark war, machten unsre Leute sich Nichts daraus, sondern verbrachten ohne die geringste Furcht die Zeit nach Seemanns-art mit Schlafen und Zechen. Den achten Tag aber ward des Morgens ~~der Wind stärker, und wir hatten alle Hände voll zu~~ thun, die Topmasten einzuziehn und Alles zu dichten und festzumachen, daß das Schiff so ruhig wie möglich vor Anker liegen könnte. Um Mittag ging die See sehr hoch. Es schlugen große Wellen über das Deck, und ein- oder zweimal meinten wir, der Anker sei losgewichen, ~~worauf unser Kapitän~~ sogleich den Nothanker loszumachen befahl, so daß wir nun von zwei Ankern gehalten wurden.

Die Augen bewegen sich im „Slalom“ über die Seite.

Laut Selbstauskunft von Schnell-Lesern wurden fast alle Wörter auf der Seite erkannt und der Text verstanden!

Erklärungsversuch

30



Schnell-Leser erkennen laut Selbstauskunft pro Fixation mehrere Wörter aus mehreren Zeilen, nämlich alle Wörter aus einem bestimmten Blickkreis.

Um eine Lesegeschwindigkeit von 2400 wpm erklären zu können, müssen die Blickkreise einen Radius von ca. 9 Buchstabenbreiten haben (wie hier im Bild) .

Um 6000 wpm erklären zu können, muss man einen Radius von ca. 14-15 Buchstabenbreiten annehmen.

Reicht die Sehschärfe aus? (1)

31

2400 wpm, Radius ca. 9 Buchstabenbreiten

ser Rhede, welche den gemeinsamen
die Themse hinauf erwartenden Sch
n. Wir wären jedoch nicht so lange
der Flut allmählich stromaufwärts g
cht zu heftig geweht. Nach dem vie
s er besonders scharf. Da aber die R
galt, der Ankergrund gut und unser
nachten unsre Leute sich Nichts d
ohne die geringste Furcht die Zeit n
afen und Zechen. Den achten Tag
Wind stärker, und wir hatten alle

Annahme: Schnell-Leser nutzen die Sehschärfe des Auges vom Fixationspunkt gerechnet nicht nur in Leserichtung, sondern auch nach links, oben und unten bis zum Limit aus.

Wortidentifikationsspanne,
7 - 8 Buchstabenbreiten in Leserichtung

Lesegeschwindigkeiten von 2400 wpm sind mit der *Wortidentifikationsspanne* von 7 - 8 Buchstabenbreiten noch einigermaßen gut erklärbar.



Reicht die Sehschärfe aus? (2)

32

6000 wpm, Radius ca. 14 - 15 Buchstabenbreiten

ser Rhede, welche den gemeinsamen
die Themse hinauf erwartenden Sch
n. Wir wären jedoch nicht so lange
der Flut allmählich stromaufwärts g
cht zu heftig geweht. Nach dem vie
s er besonders scharf. Da aber die R
galt, der Ankergrund gut und unser
nachten unsre Leute sich Nichts d
ohne die geringste Furcht die Zeit n
afen und Zechen. Den achten Tag
Wind stärker, und wir hatten alle

Lesegeschwindigkeiten von 6000 wpm sind mit der *Wortidentifikationsspanne* von 7 - 8 Buchstabenbreiten nicht mehr gut erklärbar.

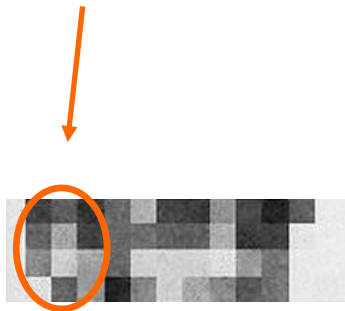
Wahrnehmungsspanne,
14 - 15 Buchstabenbreiten in Leserichtung

Offenbar gelingt es einigen Schnell-Lesern, auch die Wörter innerhalb der *Wahrnehmungsspanne* von 14 - 15 Buchstabenbreiten genau genug zu erkennen. (Ein Erklärungsversuch folgt in den nächsten 3 Folien.)

„Mosaik-Erkennungs-Effekt“ (1)

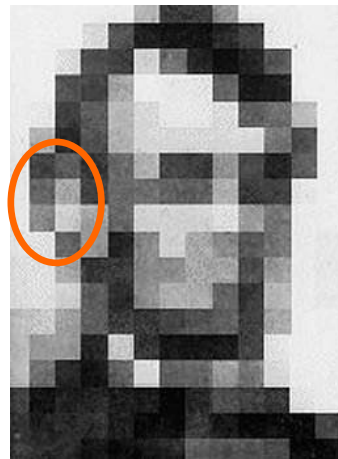
33

Was ist das?



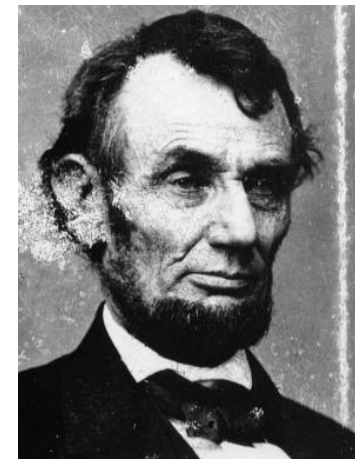
Zu unscharf,
unmöglich zu
erkennen.

Das rechte Ohr
von ...



Genauso unscharf!
Aber viele unscharfe
Informationen stützten
sich gegenseitig.

... Abraham Lincoln!

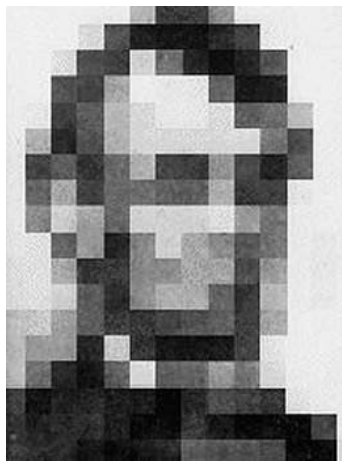


Dieser Effekt wird
in der Literatur
„Lincoln illusion“
genannt.



„Mosaik-Erkennungs-Effekt“ (2)

34



Es ist nicht sicher, dass das Abraham Lincoln ist! (Es kann auch ein anonymer Hamburger Seemann sein.)

Aber 99% der so aussehenden Abbildungen sollen tatsächlich Abraham Lincoln darstellen.

Wer also in diesem Bild Abraham Lincoln errät, tut dies mit nur geringer Fehlerquote.

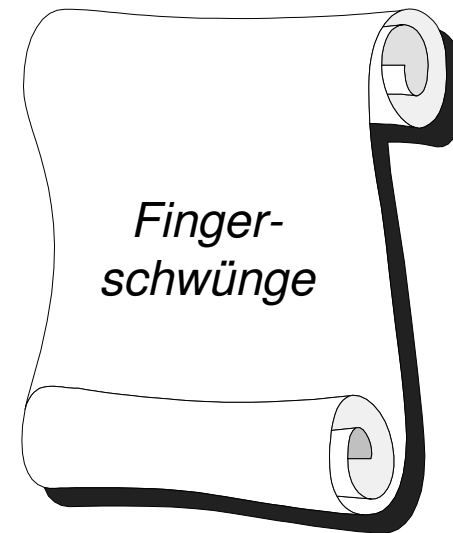


„Mosaik-Erkennungs-Effekt“ beim Schnell-Lesen?

Vermutung: auch beim Schnell-Lesen gibt es eine Art „**Mosaik-Erkennungs-Effekt**“, so dass nicht nur die Worte innerhalb der *Wortidentifikationsspanne* (7-8 Buchstabenbreiten) erkannt werden, sondern auch die Worte innerhalb der *Wahrnehmungsspanne* (14-15 Buchstabenbreiten) mit hoher Trefferquote richtig erschlossen werden.

Schnell-Leser erschliessen demnach (mit geringer Fehlerquote), dass es z.B. "The pretty bracelet attracted much attention" und nicht "The priest brought much ammunition" heißt. Vgl. Folie "The priest brought much ammunition"

- Erreichbare Lesegeschwindigkeiten
- Augenbewegungen und Erklärungsversuche
- **Fingerschwünge**
- Anmerkungen zum Lernen von „echtem“ Schnell-Lesen



Der „Schwingfinger“

37

- Manche Schnell-Leser (u.a. Michelmann) steuern mit dem so genannten „Schwingfinger“ die nötigen Augenbewegungen.
- Einige andere Schnell-Leser (u.a. Stancliffe) und vermutlich die meisten „natural speed readers“ steuern die Augenbewegungen ohne „Schwingfinger“.

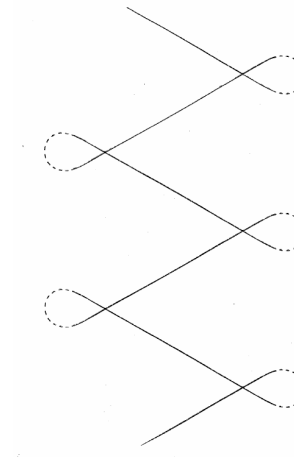
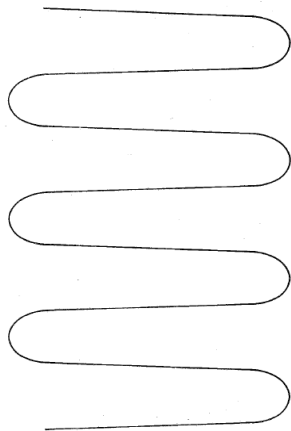


■ [Start Video](#)

„Slalom“ und „Schleife“ (1)

38

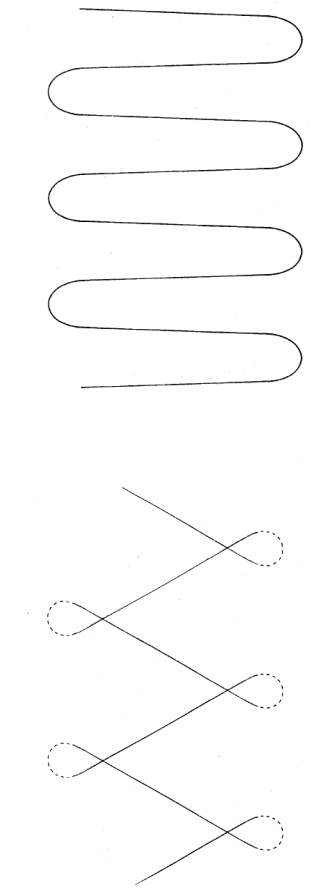
- Von den vielen denkbaren und von Evelyn Wood vorgegebenen Bewegungsabläufen sind nach Michelson nur zwei nötig: „Slalom“ und „Schleife“.



„Slalom“ und „Schleife“ (2)

39

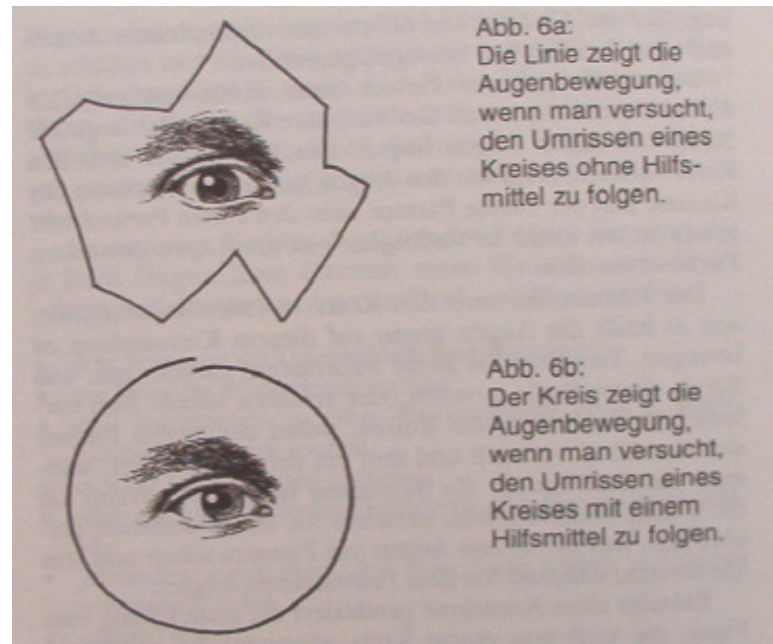
- Mit dem „Slalom“ liest man von ca. 1500 bis ca. 6000 wpm.
Genaueres Schnell-Lesen ist nur mit dem „Slalom“ möglich.
- Mit der „Schleife“ liest man von ca. 6000 bis weit über 10.000 wpm.



Schwingfinger führt die Augen

40

- Der Schwingfinger führt die Augen so, dass die Fixationen exakt entlang der Slalomlinie gesetzt werden können.
- Kurzexperiment: ohne eine Führung werden die Fixationen ungenau gesetzt.



Speed Reading, S. 72

- Erreichbare Lesegeschwindigkeiten
- Augenbewegungen und Erklärungsversuche
- Fingerschwünge
- **Anmerkungen zum Lernen von „echtem“ Schnell-Lesen**



Schnell-Lesen lernen dauert sehr lange!

- Das „echte“ Schnell-Lesen kann man in ca. einem halben Jahr erlernen (3 Monate erlernen, 3 Monate begleitete Anwendung). Dieser Zeitraum ist lt. Michelson erfahrungsgemäß nötig, bis die Konditionierung erreicht ist.
- Der kürzeste Lernprozess: Prof. Dr. med. Paulini aus Limburg benötigte nur 5½ Wochen zum Erlernen.
- Jüngeren fällt das Schnell-Lesen-Lernen im Allgemeinen leichter als Älteren.

Stancliffe: „... children ... did much better than the adults did. Especially kids between 8 and 12 years of age.“

Lernprozess von P.Rösler bei Michelmann

43

Folie ausgeblendet

Was ein Schnell-Leser alles lernen muss

44

Folie ausgeblendet

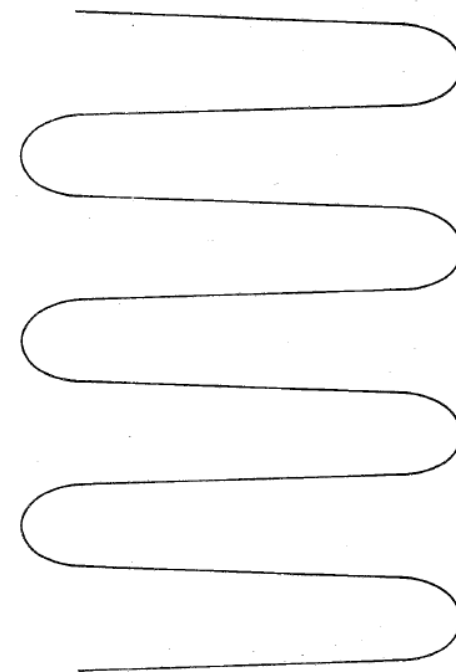
Übung: Suchworttechnik

45

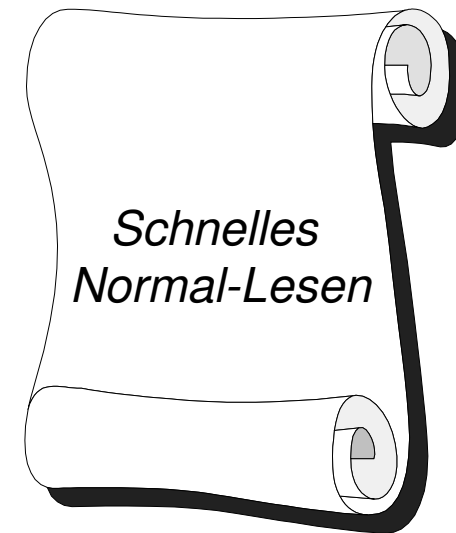
die „kleine Schwester“ des Schnell-Lesens

- Der Finger schwingt in 0,75 bis 1 sec. hin, in 0,75 bis 1 sec. zurück.
- Mit jedem Hinschwung werden 3-4 Zeilen mitgenommen, mit dem Rückschwung weitere 3-4 Zeilen.
- Sprechen Sie das gesuchte Wort ständig lautlos mit.
- Der Finger hält automatisch beim gesuchten Wort an.

Erfolgsquote: s. Notizansicht der Folie

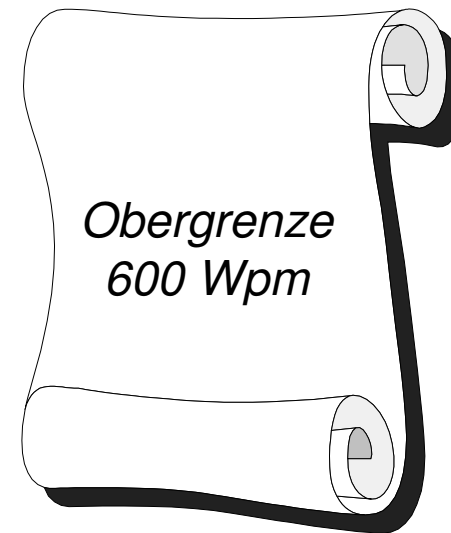


- Grundlagen des Lesens
- "Echtes" Schnell-Lesen
(6- bis 25-fache
Geschwindigkeit)
- **Schnelles Normal-Lesen
(doppelte Geschwindigkeit)**
- Lesemanagement und
planvolles Nichtlesen



Quellen: Erfahrungswissen und
wissenschaftliche Publikationen

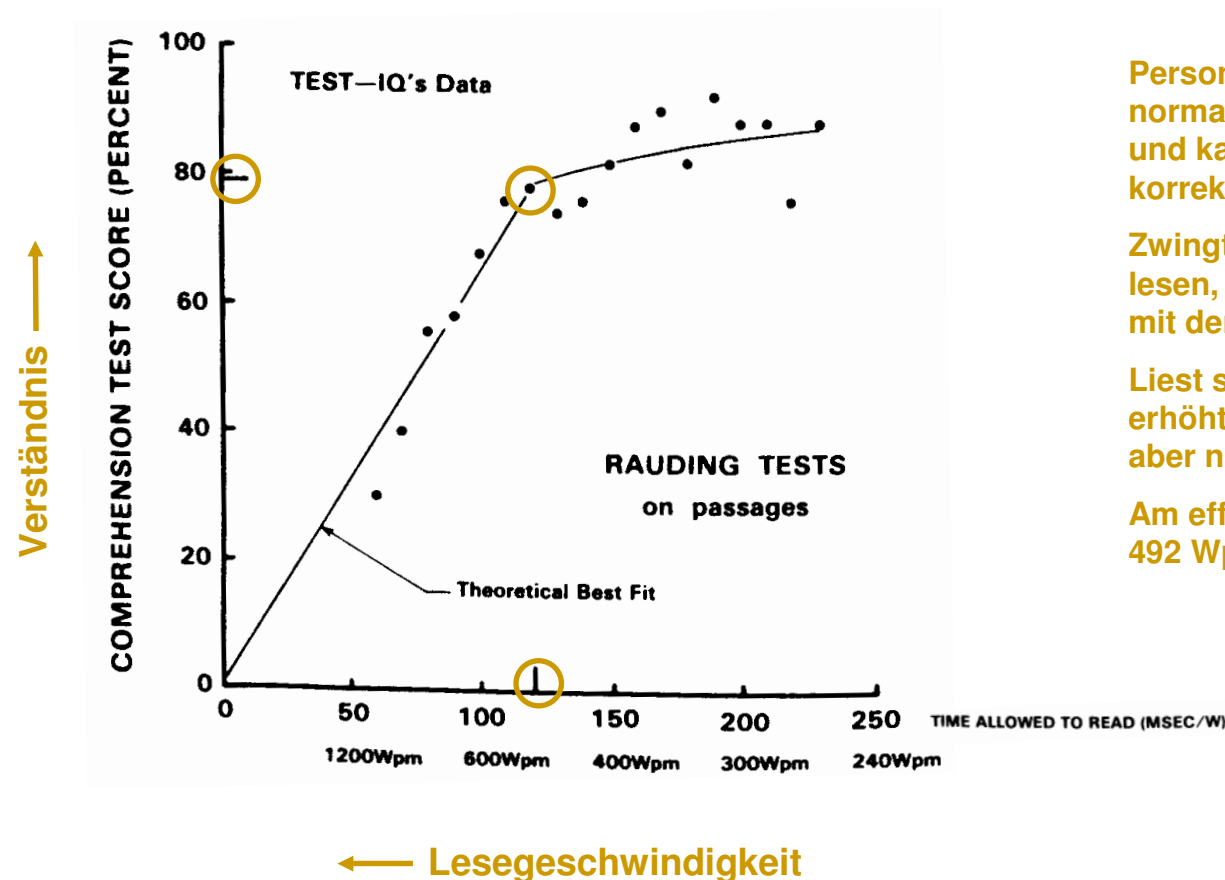
- **600 Wpm als Obergrenze**
- Ist Verdopplung innerhalb dieser Grenze möglich?
(z.B. von 240 wpm auf 500 wpm)
- Empfehlungen



Am effizientesten liest man mit der eigenen „Rauding Rate“

48

Figure 4
Average comprehension scores on the rauding tests as a function of the amount of time allowed to read a passage for one superior reader, TEST-IQ



Person TEST-IQ hat bei 492 Wpm sein normales Lesen („rauding“) ausgereizt und kann 79% der Verständnisfragen korrekt beantworten.

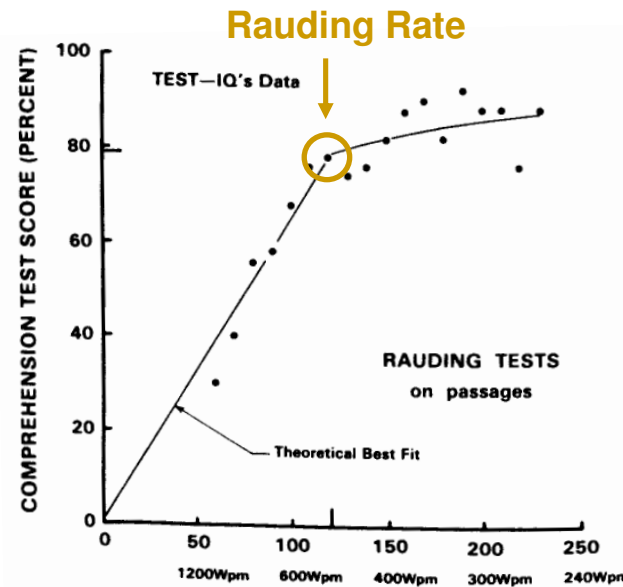
Zwingt sie sich, noch schneller zu lesen, bricht das Textverständnis linear mit der Geschwindigkeitserhöhung ein.

Liest sie langsamer als mit 492 Wpm, erhöht sich zwar ihr Textverständnis, aber nur noch minimal.

Am effizientesten liest TEST-IQ also mit 492 Wpm, ihrer „Rauding Rate“.

600 Wpm als Obergrenze

49



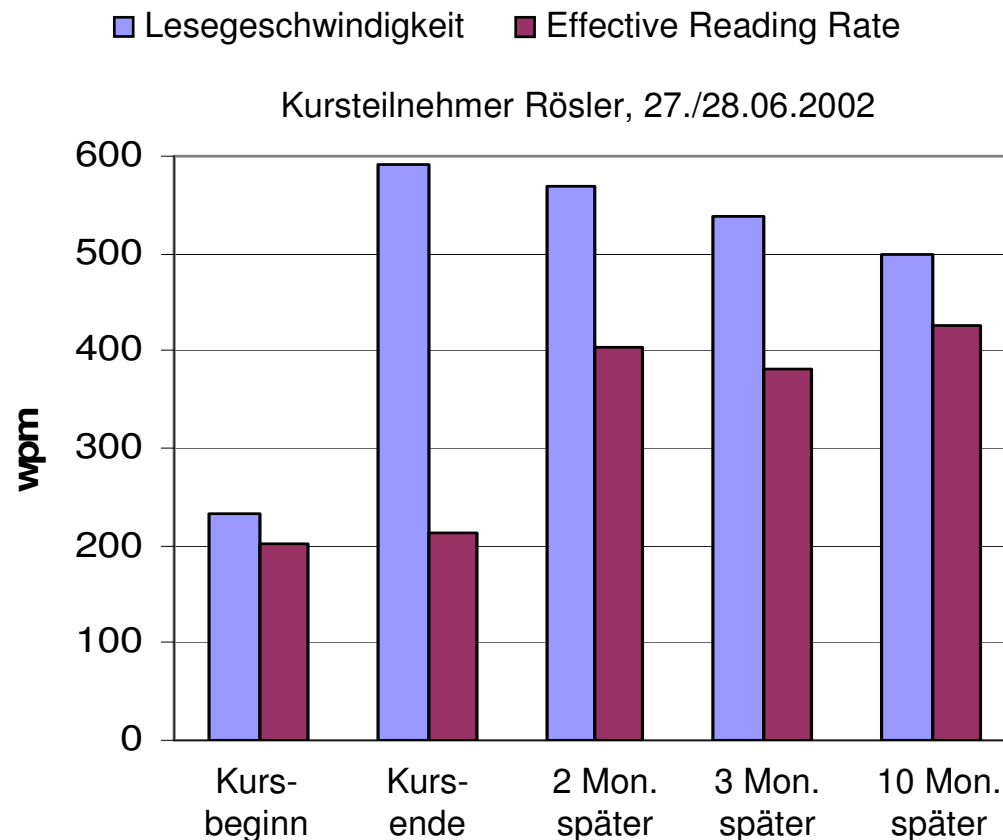
- Die Rauding Rate ist individuell verschieden (u.a. abhängig von „cognitive speed“).
- Personen mit einer Rauding Rate über 600 Wpm gibt es nicht (oder sind extrem selten).

Ca. 80% der College-Studenten lesen mit ihrer Rauding Rate, die anderen 20% lesen langsamer, als es ihre persönliche Rauding Rate zulassen würde.

- 600 Wpm als Obergrenze
- **Ist Verdopplung innerhalb dieser Grenze möglich?**
(z.B. von 240 wpm auf 500 wpm)
- Empfehlungen



Eigene Erfahrung: Verdopplung erlebt ...



Ergebnis eines 2-Tages-Seminars, das nach dem Buch „Speed Reading“ von Tony Buzan durchgeführt wurde:

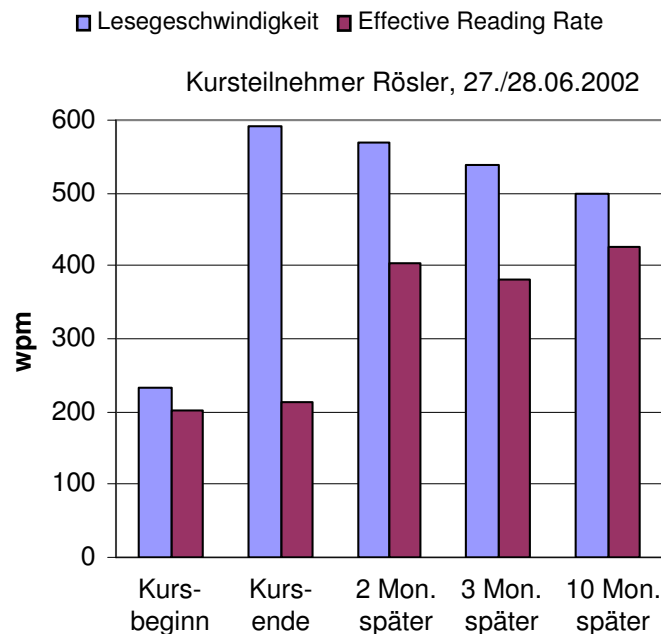
2 Monate nach Kursende war meine effektive Lesegeschwindigkeit doppelt so hoch wie vorher.

Die verdoppelte Geschwindigkeit und die Techniken des Lesemanagements/gezielten Nichtlesens reichten aus, dass sich bei mir keine „Leseberge“ mehr anhäuferten.

... aber Nebenwirkungen

52

Das Buch „Speed Reading“ enthält wohl leider auch potentiell schädliche Übungstechniken. Die Übungen hatten Nebenwirkungen, die noch Monate andauerten: beim Lesen fühlte ich mich oft etwas gehetzt. Ich konnte kaum lesen ohne mir innerlich zu sagen „lies schneller, lies schneller“.



Im Buch „Speed Reading“ steht zudem nichts über Lesestörungen, die man sich einhandeln kann, wenn man dauerhaft über eine gewisse Grenze „hinausübt“. Bei über 600 (?) Wpm werden Übungen gefährlich (genaue Daten gibt es nicht). Im Jahr 2003 übte ich vermutlich schon an dieser Grenze, denn mein Lesegefühl wurde manchmal etwas unsicher. Evtl. haben sich damit erste Anfänge einer Lesestörung gezeigt. (Zum Glück bekam ich Kontakt zum Ehepaar Michelmann und habe die Übungen rechtzeitig abgesetzt.)



Weiteres Beispiel: Evaluation von Schnell-Lese-Kursen

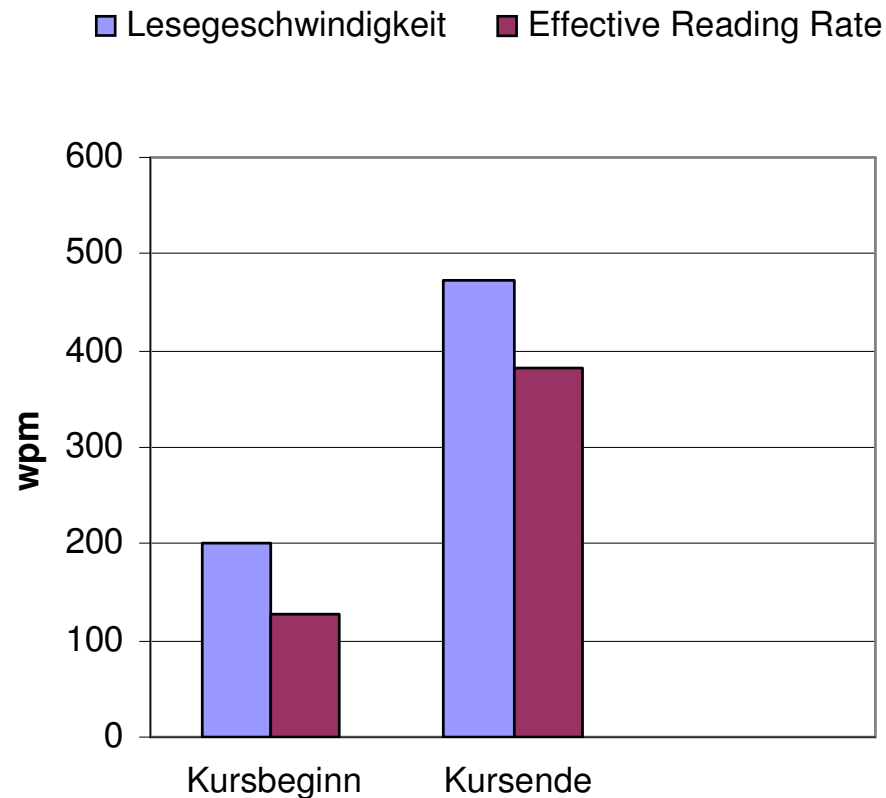
53

- Ein seit Jahrzehnten tätiger Seminaranbieter hat weltweit über 3 Mio. Teilnehmer trainiert.
- In Deutschland haben von 2002 bis 2006 über 3.000 Teilnehmer ihre Leseeffizienz im Durchschnitt um den Faktor 2,7 gesteigert.
- Acht englischsprachige Schnell-Lese-Kurse an der Freien Universität Berlin vom Dezember 2001 bis Juli 2002 (insgesamt 87 Teilnehmer) wurden evaluiert.



Ergebnis der 87 Teilnehmer ...

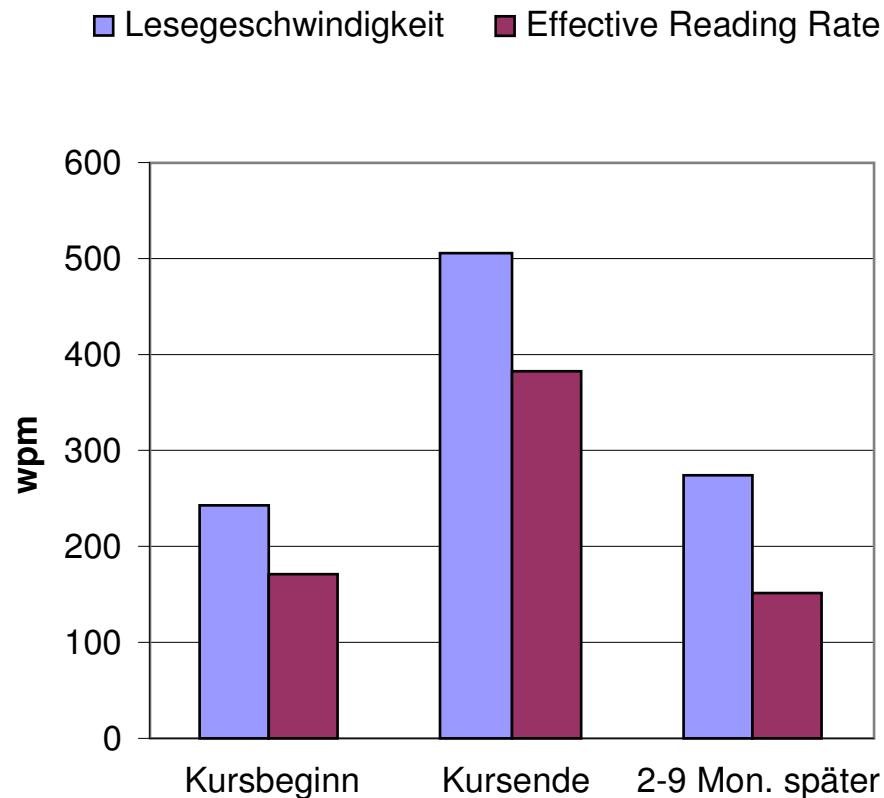
54



Die 87 Teilnehmer verbesserten Lesegeschwindigkeit und Effective Reading Rate um Faktor 2 bis 3!

Viele andere Seminaranbieter berichten ebenso von 2 bis 3-fachen Verbesserungen.

... und Nachtest 2 bis 9 Monate später



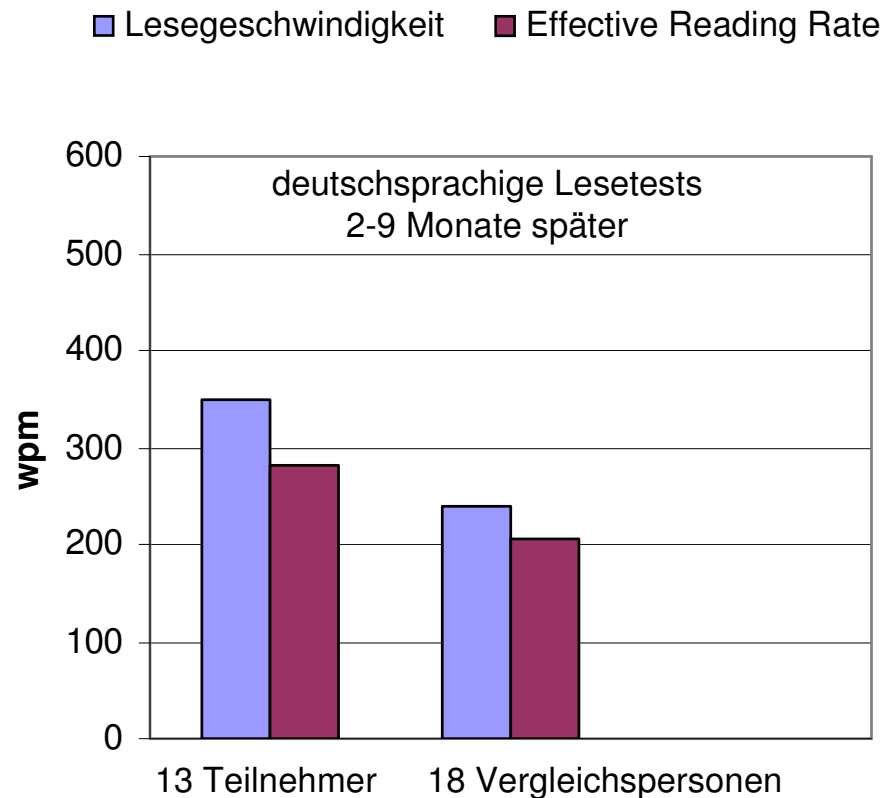
13 Teilnehmer nahmen an einem Nachtest 2 bis 9 Monate später teil.

Lesegeschwindigkeit und Effective Reading Rate lagen wieder nahe bei den Werten vom Kursbeginn!

Der Kurs hatte also anscheinend keinen dauerhaften positiven Effekt auf diese Werte.

Kleiner positiver Effekt denkbar ...

56



Immerhin waren die 13 Teilnehmer bei zwei deutschsprachigen Lesetests etwas besser als 18 Vergleichspersonen.

Da der direkte Vergleich mit dem Kursbeginn fehlt (es gab dort keine deutschsprachigen Lesetests) und andere Einzelheiten des Versuchsdesigns nicht den strengen Standards von Carver (1990, S. 371-380) genügen, bleibt unklar, ob und was genau der Kurs langfristig verändert hat.

Carver (1990) zu einem ähnlichen Beispiel:

Zugestanden, eine 13%-Variation in Lesegeschwindigkeiten ist ganz normal (siehe Carver, 1983).

Es sei auch zugestanden, dass 6 Wochen Lesepraxis mit täglichen 1 oder 2 Extrastunden die Rauding Rate von diesen Personen tatsächlich um 10-20% erhöhte.

Es sei auch zugestanden, dass zusätzliches konzentrieren auf "etwas schneller sein" vermutlich die Geschwindigkeit um 10-20% ohne Verständnisverlust erhöhen kann.

...

Experimentelle Psychologen sagen:

(Carver, 1990)

- Es ist nicht besonders schwierig, Studenten dazu zu bringen, schneller zu lesen, wenn sie nach dem Lesen Fragen gestellt bekommen, die selbst mit den schnelleren Skimming-Geschwindigkeiten einfach zu beantworten sind.
- Aber es gibt keine Hinweise, dass mit solchen Trainings die persönliche Rauding Rate, R_r , verbessert werden kann.

Es bleiben Zweifel am Nutzen solcher Trainings

58

Auch Fachleute mit Erfahrungswissen warnen vor ungeeigneten Methoden:

(Michelmann, 1998)

- ... Wer an dieser Lesegrenze liest, sollte nicht versuchen, sie zu überschreiten. Denn wer sich dann antreiben läßt, ... sei es durch Metronom, Finger oder Diagonallesen, dem läßt sein Blick-Netz keinen Spielraum mehr. ... sonst reißt das Blicke-Netz.
- ... besonders bei sehr raschen Lesern kann es also passieren, daß diese ihre Lesegrenze sprengen und dann über Lesestörungen klagen.

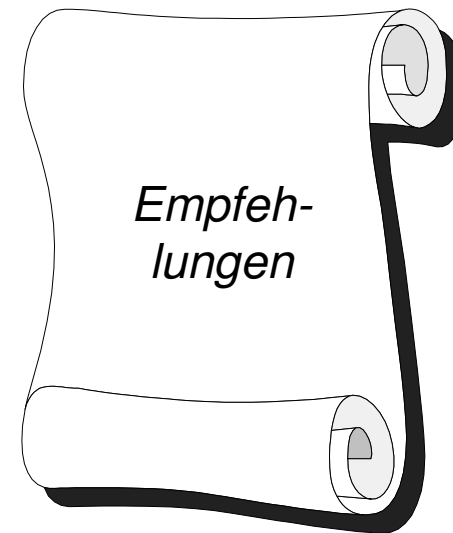
P. Rösler, 2007:

Meine jetzige Meinung zum Thema „kann man sich von 240 wpm auf 500 wpm verdoppeln“:

Seit 2002 habe ich das aufgrund eigener Erfahrungen (s. Folie „Verdopplung erlebt“) ganz selbstverständlich für möglich gehalten. Jetzt kommen mir immer mehr Zweifel, ob das geht und ob die Bemühungen, das zu schaffen, überhaupt Sinn machen.



- 600 Wpm als Obergrenze
- Ist Verdopplung innerhalb dieser Grenze möglich?
(z.B. von 240 wpm auf 500 wpm)
- **Empfehlungen**



Michelmann:

- Bei Tageslicht (optimal sind 1000 Lux) lesen Sie doppelt bis dreifach schneller als bei Kerzenschein!
- Der *gesamte* Raum muss gut ausgeleuchtet sein
(sonst gehen viele Fixierungen durch „Sicherungsblicke“ in dunkle Ecken verloren)



Michelmann:

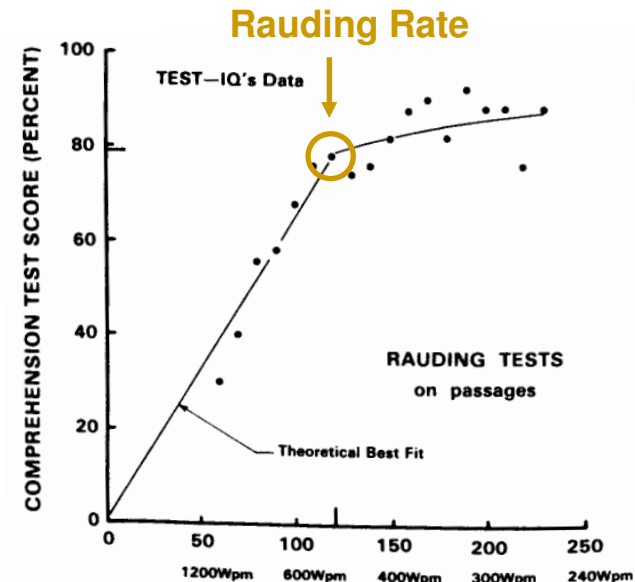
- Die beste Methode, im konventionellen Bereich das Lesetempo zu steigern: regelmäßig sehr viel lesen.
- Ganz gelassen, also ohne jede Hast, viel Text genießen – das ist der beste Turbolader für Ihr Lesen.

... zumindest manche Leser

62

Carver (1990):

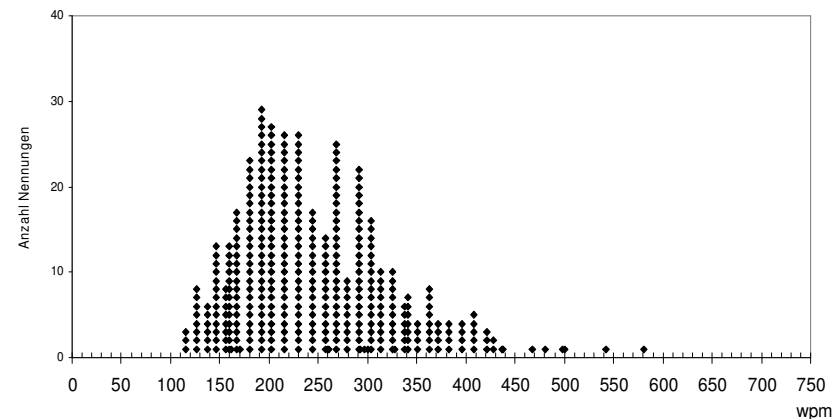
- Die ca. 80% der College-Studenten, die schon so schnell lesen wie es ihre Rauding Rate erlaubt, können praktisch nichts mehr tun (außer weiterhin mit ausreichend Lesepraxis den Level halten).
- Die anderen 20%, die üblicherweise „lernend lesen“, also langsamer lesen als es ihre Rauding Rate erlaubt, können vermutlich durch **viel Lesen von leichter Lektüre** ihre Lesegeschwindigkeit Richtung Rauding Rate erhöhen.



„lernend lesen“:
weil man entweder insgesamt sehr wenig liest, oder weil man hauptsächlich relativ schwere Lektüre liest und sich damit das lernende Lesen angewöhnt hat.

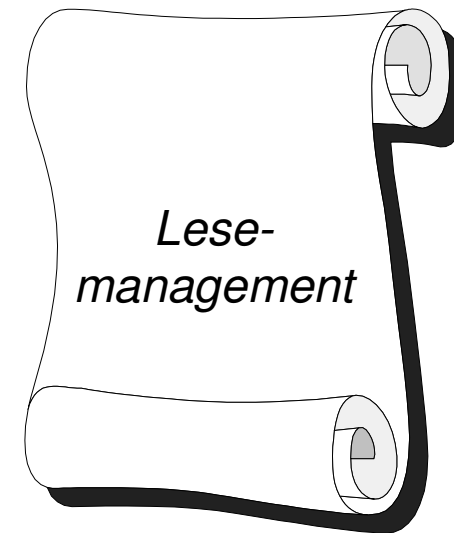
„Aber wie weiß ich, ob ich zu den 20% gehöre, die ihre Rauding Rate noch nicht ausnutzen?“

Vermutung: wer im Selbsttest von Folien 7-8 einen Wert bis 180 wpm erzielt hat (also zu den 20% Langsameren gehört), hat die persönliche Rauding Rate wohl noch nicht ausgeschöpft.



(Bessere Antwort folgt, sobald geklärt ist, mit welchen Tests Carver die Rauding Rate experimentell bestimmt und ob diese Tests schon ins Deutsche übertragen wurden.)

- Grundlagen des Lesens
- "Echtes" Schnell-Lesen
(6- bis 25-fache
Geschwindigkeit)
- Schnelles Normal-Lesen
(doppelte Geschwindigkeit)
- **Lesemanagement und
planvolles Nichtlesen**



Quellen: Erfahrungswissen

- Schneller Lesen (gerechnet in wpm) ist nur einer von zwei Wegen, Zeit beim Lesen zu sparen.
- Der andere Weg besteht darin, weniger zu lesen! D.h. die zu lesenden Bücher/Kapitel/Absätze/Sätze werden gezielt ausgewählt („Lesemanagement“).



Beispiel: wie liest man ein Buch?

66

- Eben nicht einmal von vorne bis hinten.
- Je nach Lese-Lehrer werden mehrere Durchsichtszyklen vorgeschlagen, die zunehmend gründlicher werden.
 - z.B. beginnend mit „Blättern im Sekundentakt“
 - und erst zuletzt ein genaues Wort-für-Wort-Lesen.
- Der Leser entscheidet abhängig vom Gelesenen, ob sich der nächste Durchsichtszyklus überhaupt lohnt.



- Lesemanagement fällt am leichtesten, wenn die Texte redundant und/oder gut strukturiert sind.
- Das ist bei vielen Sachbüchern der Fall.
(Überschriften, Einleitungskapitel, „Management Summary“ etc.)
- Bei Unterhaltungsliteratur (Romanen, Krimis etc.) fehlt oft die Redundanz oder es ist nicht leicht ersichtlich, wo sie sitzt. (Wer beispielsweise bei einem Krimi einen Schlüsselsatz überliest, versteht die Zusammenhänge nicht mehr.)
- Romane und Krimis will man aber sowieso mit Genuss (also langsam) lesen.



Sie können sofort loslegen!

68

- Im Gegensatz zum „echten“ Schnell-Lesen (dauert lange zum Erlernen) und zum schnellen Normal-Lesen (unklar, ob und bei wem das überhaupt geht) ist Lesemanagement und planvolles Nichtlesen sofort einsetzbar (und bringt auch sofort viel Zeitersparnis).

